

Cannabis – eine Pflanze mit Potenzial und Charme

Neuartiges Verfahren bringt Nährstoffe analog den Schüßler-Salzen in die Zelle

Eine alte Bekannte, die Hanfpflanze (Cannabis), findet immer mehr Verbreitung und Anerkennung in der Medizin. Für die Wirkung der Hanfpflanze sind (u. a.) die zwei Cannabinoide CBD (Cannabidiol) und CBG (Cannabigerol) verantwortlich – ohne den berauschenden Bestandteil THC versteht sich. CBD und CBG besitzen ein enormes therapeutisches Potential und werden bereits seit Jahrzehnten in der Medizin eingesetzt – Tendenz steigend.

Cannabis-Präparate sind nicht gleich Cannabis-Präparate. Fast alle auf dem Markt befindlichen Zubereitungen sind entweder als Öl oder als Öl-haltige Kapseln auf dem Markt. Der Amerikaner Dr. Rich Richardson, ein Spezialist auf dem Gebiet der Cannabis-Pflanze, hat

festgestellt, dass vom menschlichen Organismus, der zu über 60 Prozent aus Wasser besteht, von den herkömmlichen CBD-Präparaten nur etwa zehn Prozent aufgenommen werden. In aquazeutischer Form (auf Wasserbasis) sind es aber 99 Prozent.

Nach Dr. Schüßlers Vorbild: Je kleiner das Teilchen, desto besser für die Zelle

Richardson und seinen Mitarbeitern ist es gelungen, die Bestandteile, also CBD und CBG, so zu verkleinern, dass sie die Zellmembran (die Außenhülle jeder Zelle) problemlos passieren können. CBG wurde erstmals 1964 in Israel entdeckt. Einige Forscher glauben, dass CBG sogar noch besser wirkt als CBD und aus medizinischer Sicht vielversprechender ist.

Die Wissenschaftler haben sich für eine Verkleinerung der Partikel auf Nanogröße geeinigt. Das entspricht mit Blick auf die Potenzen bei den Schüßler-Salzen (D6, D12) einer Potenz von D9, das ist die Größe von Nanopartikeln. Obwohl die Amerikaner von Dr. Schüßler nichts wissen, haben auch sie über 150 Jahre später erkannt, dass verkleinerte Partikel, die über die Mundschleimhaut aufgenommen werden (wie die Ionen der Schüßler-Salze), alle relevanten Zellen erreichen, also dort hingelangen, wo die Substanzen wirken.



Nachdem sie mit den Cannabinoiden auf Wasserbasis so hervorragende Erfolge erzielt haben (auch hier gilt wie bei Dr. Schüßler die Resorption über die Mundschleimhaut) entschieden sie sich, neben CBD und CBG weitere für den Organismus wichtige Stoffe aufzunehmen. Das bedeutet, dass nicht nur Cannabis in Nanopartikelgröße vorhanden ist, sondern auch Adaptogene (Pflanzenstoffe, die den Körper dabei unterstützen, seine Funktionen wieder in ein natürliches Gleichgewicht zu bringen), Nootropika (Substanzen, die Denken, Lernen, Gedächtnis und Konzentration verbessern), Mineralstoffe, Spurenelemente, Vitamine und Aminosäuren, wodurch Körper und Geist unterstützt werden. Alle Inhaltsstoffe in Nanopartikelgröße werden von der Zelle aufgenommen.

Kommunikation der Zellen über das Endocannabinoid-System

Das heißt: Die Zelle wird mit Nanopartikeln direkt mit allen lebenswichtigen Nährstoffen versorgt (orthomolekulare Substanzen, die über den Magen-Darm aufgenommen werden, sind nicht mehr erforderlich) und die Cannabinoide haben neben ihrem Multiplikator-Effekt noch einen zusätzlichen: Sie kommunizieren über das körpereigene Endocannabinoid-System mit dem Gehirn. Das bedeutet, dass im Gehirn ein Ist-Soll-Abgleich erfolgt und Regulationsprozesse ausgelöst werden, wo sie notwendig sind. Die Selbstheilung wird über sensible Impulse in Gang gesetzt und außerdem werden Stammzellen aktiviert. Diese wandern zu defekten Zellen/Geweben und leiten Reparaturprozesse ein.

Eine Patientin, die das CBD/CBG-Präparat für die Hautverjüngung einnehmen

wollte und sich beklagte, dass ihre Falten nicht innerhalb eines halben Jahres verschwunden waren, erklärte beiläufig, dass sich bei ihrer unheilbaren Dermatomyositis die Lungenkapazität von 45 bis 54 und dann 58 Prozent verbessert hat. Die Dermatomyositis ist eine seltene, chronisch-entzündliche Autoimmunerkrankung, die Muskeln, Haut und innere Organe betrifft. Symptome sind fortschreitende Muskelschwäche, Muskelschmerzen, charakteristische Hautveränderungen und allgemeine Müdigkeit, wobei die Erkrankung individuell sehr unterschiedlich verlaufen kann. Dieser Umstand, dass sich die Lungenkapazität verbessert hat – anstatt wie üblich sich zunehmend zu verschlechtern, kann man als Wunder betrachten, ausgelöst über die Cannabinoide CBG und CBD.

Ein Novum: In Wasser verkapselte Teilchen

Die Aquazeutische-Nano-Technologie dieser aus Amerika stammenden Präparate ist einzigartig. Bei der Entwicklung hat die Wissenschaftler der Gedanke geleitet, dass Wasser lebenswichtig ist für den menschlichen Körper und dass nur über Wasser gelöste Nährstoffe zu den Zellen transportiert werden können.

In einem proprietären 7-stufigen Verfahren wird für die Basislösung ultrareines Wasser hergestellt. Die CBD- und CBG-Partikel sowie weitere Nährstoffe von 2000 nm in Millionen von ultrafeinen Partikeln in < 10 nm zerkleinert. Jedes Partikel in Nanogröße wird anschließend in das Reinstwasser eingekapselt, wodurch Billionen von nahrhaften Partikeln entstehen.

Nanopartikel stehen zu Recht oft in der Kritik, da z.B. Plastikteilchen in

„Wenn wir, um unseren Planeten zu retten und den Treibhauseffekt umzukehren, künftig auf alle fossilen Brennstoffe und petrochemischen Produkte ebenso verzichten wollen wie auf die Abholzung unserer Wälder zur Gewinnung von Papier und landwirtschaftlichen Nutzflächen, dann gibt es nur eine Pflanze, die als nachwachsender Rohstoff in der Lage ist, den größten Teil an Papier, Textilien und Nahrungsmitteln sowie des privaten und industriellen Energieverbrauchs zu liefern, und die zugleich die Umweltverschmutzung eindämmt, die Böden verbessert und unsere Luft reinigt: Es ist ein alter Gefährte der dies schon immer für uns getan hat: Cannabis – Hanf – Marihuana.“

Zitiert aus: Herer, Bröckers, Katalyse: „Hanf – Die Wiederentdeckung der Nutzpflanze Cannabis Marihuana“

Meerestieren beispielsweise über die Nahrung aufgenommen werden, die im Körper nicht verstoffwechselt werden können. Der Umweltmediziner und Mitochondrien-Forscher Dr. med. s.c. Bodo Kuklinski schreibt zu Nanopartikeln in orthomolekularen Substanzen in seinem Buch „Gesünder mit Mikronährstoffen“ zum Thema Coenzym Q10:

„Hier sind sie wünschenswert, da sie sehr rasch durch die Mundschleimhaut resorbiert werden und sehr schnell in die Mitochondrien und Zellmembranen eindringen können.“

CBG/CBD: Vielfältige Wirkungen auf Organe und Gewebe

Die Wirkungen der Cannabinoide sind

vielfältig: CB1 CBD) wirkt überwiegend im Gehirn und Nervensystem und auf die Motorik. Es beeinflusst das Denken, den Appetit, das Rückenmark, das Kurzzeitgedächtnis, die Schmerzwahrnehmung, die Immunzellen und ebenso Stimmung und Schlaf. CB2 wirkt überwiegend in Organen und Geweben wie Nieren, Leber, Knochen, Skelettmuskulatur, Magen-Darm-Trakt, Fortpflanzungsapparat, Herz-Kreislauf-System, Bauchspeicheldrüse, Immunsystem, Fettgewebe, Atemwege, Auge und Haut.

Mittlerweile hat sich die Forschung über Hanf so weit entwickelt, dass das THC-freie Cannabigerol (CBG) seinen Fähigkeiten entsprechend mehr und mehr gewürdigt wird.

Dr. med. Franjo Grotenhermen berichtet in seinem Buch auch über die Wirkung von CBD bei zum Beispiel Tinnitus und stellt die Frage in den Raum, inwieweit CBG-Cannabigerol als Antibiotikum auch gegen multiresistente Keime eingesetzt werden kann. Nach seiner Auffassung gibt es keine weitere Pflanze, die ein derart weites Wirkspektrum aufweist, wie das aus der Hanfpflanze gewonnen CBD.

Dr. Schüßler – der Nanopartikel-Papst des 19. Jahrhunderts

Betrachten wir diese Entwicklung im Sinne von Dr. Schüßler als etwas, das auch seine Theorie, für die er oft genug verspottet und verlacht wurde, wissenschaftlich untermauert. Und vergessen wir in der heutigen Zeit nicht: Umweltbedingungen, fragwürdige Therapien, schwierige Natur- und Lebensverhältnisse und andere Belastungen stellen Medizin und Naturheilkunde vor neue Aufgaben, mit neuen Anforderungen. Möchten wir unseren Patienten nachhaltig helfen, müssen wir

diesen Anforderungen gerecht werden.

Die alten und jahrhundertlang praktizierten Therapien werden mit vielen unserer neuen Probleme nicht immer oder immer weniger fertig und können sie oft nicht lösen. Aquazeutische Präparate, basierend auf dem Wissen der Nanotechnologie, setzen dort an, wo wir erfolgreich sein können, in der Zelle. Wenn wir mit einem winzigen Schluck dank dieser Technik über 90 Nähr-, Heil- und Vitalstoffe unserer Zelle, der kleinsten selbstständigen Lebenseinheit, zuführen und zusätzlich mit CBD und CBG auf Reinstwasserbasis über das körpereigene Endocannabinoid-System fehlgesteuerte Prozesse und Defekte im Sinne von Reparatur regulieren, erreichen wir etwas, was bisher völlig unmöglich schien.

Dr. Schüßlers Wirkprinzip

Und jetzt verstehen wir den Enthusiasmus, den Dr. Schüßler empfand, als er dieses Wirkprinzip entdeckt hat. Und wir verstehen ebenso, warum er sich so energisch von der Homöopathie distanzierte, denn er hatte durch die Bioverfügbarkeit von Salzen durch Verkleinern der Wirkstoffe etwas völlig Neues erfunden!

Dr. Schüßler ließ damals, als es noch keine biochemischen Tabletten gab, das Pulver in Wasser auflösen und mit jedem Schluck über die Mundschleimhaut aufnehmen. Da er nur die Zerkleinerung von Stoffen über die homöopathische Methode kannte, verwendete er das schrittweise Potenzieren aus der Homöopathie für seine Mineralstofftherapie. Damit leitete Dr. Schüßler vor über 150 Jahren eine neue Ära in der Medizin ein.

Durch die Amerikaner wurde dieses Verfahren erheblich erweitert, indem sie Cannabis (CBD/CBG), Mineralstoffe,

Vitamine, Aminosäuren und pflanzliche Stoffe analog Schüßlers Methode durch Zerkleinerung der Stoffe publik machten.

Günther H. Heepen

Pödeldorfer Straße 219, 96050 Bamberg

Weiterführende Literatur:

Grotenhermen, Dr. med. Franjo: „Die Heilkraft von CBD und Cannabis“, rororo Verlag

Grotenhermen, Dr. med. Franjo / Michael Karus: „Cannabis als Heilmittel – ein medizinischer Ratgeber“, Nova-Institut

Herer, Bröckers: „Hanf – Die Wiederentdeckung der Nutzpflanze Cannabis Marihuana“, Nachtschatten-Verlag, Solothurn, 45. Auflage, 2022.

Rätsch, Dr. Christian: Hanf als Heilmittel“, Nachtschatten Verlag, Solothurn, 1992

Schüßler, Dr. med. W. H.: „Eine Abgekürzte Therapie“, 57. Auflage, 1939, Schulzesche Verlagsbuchhandlung, Oldenburg

Bezugsquelle: Bestellungen sind nicht direkt möglich – gerne schicke ich Ihnen aber die Möglichkeiten der Bestellung per Mail zu: guentherh.heepen@t-online.de